

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Lannen“ Fernsprecher
No 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Vierteljährlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Abreise Bewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. — Zusatzenpreis: Die einseitige Seite über deren Raum 12 Goldpfennig, die Rückseite 8 Goldpfennig. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 162.

Altensteig, Samstag den 12. Juli.

Jahrgang 1924

Hierzu das Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Stresemann und die Pariser Beschlüsse.

Elberfeld, 11. Juli. Auf der Jahrestagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes in Elberfeld machte Reichsminister v. Stresemann u. a. folgende Ausführungen:

Die Steigerung der deutschen Ausfuhrfähigkeit ist gleichzeitig die Grundlage für die von Deutschland nach dem Sachverständigenratgutachten zu leistenden Kriegsschadigungen, deren Übertragung an das Ausland aus dem Ueberblick der deutschen Wirtschaft ohne Gefährdung der deutschen Währung erfolgen soll. Damit ist die Frage der Entwicklung der deutschen Wirtschaft auch zur Kernfrage der Durchführung des Sachverständigenratgutachtens geworden, von deren Lösung deren reibungslose Erledigung abhängt. Drei Voraussetzungen sind für diese Entwicklung der deutschen Ausfuhrfähigkeit gegeben: einmal die Wiederherstellung der ungehemmten Entwicklung unserer weltwirtschaftlichen Beziehungen, sodann der Wegfall der wirtschaftlichen Hemmungen im Innern und endlich die Lösung der Kreditfrage nicht nur im Sinne einer Milderung der Politik der Reichsbank, sondern auch des Hereinstromens ausländischer Kredite. Die Herstellung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Einheit ist die zweite Frage, die im Einvernehmen mit Deutschland bei der Regelung des Sachverständigenratgutachtens gelöst werden muß. Der Begriff der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit schließt auch die Verwaltungshoheit in sich und bedingt die Wiederherstellung des Standes vor dem Ruhrbruch. Weiter kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß die deutsche Produktion nicht durch die Fortdauer der militärischen Besetzung im nicht vertragsmäßig besetzten Gebiet gehemmt werden kann. Die Staatsmänner Englands und Frankreichs sind in Paris zusammengekommen und haben sich bemüht, eine Konstruktion zu finden, die das Sachverständigenratgutachten nicht als außerhalb des Vertrags von Versailles stehend erscheinen läßt. Ohne zu diesen Beschlüssen gegenwärtig Stellung zu nehmen, muß doch festgestellt werden, daß die Einschränkung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität durch das Sachverständigenratgutachten über die Bedingungen hinausgeht, zu denen wir nach dem Vertrag von Versailles verpflichtet sind. Man kann aus deshalb diese Bedingungen nicht aufzwingen. Die Entscheidung unterliegt leichter. Endes der Beschlußfassung des deutschen Reichstags. Für diese Beschlußfassung wird entscheidend sein, ob der Vertrag von Versailles, auf dessen förmlicher Durchführung in Bezug auf die Befugnis der Wiederherstellungskommission von der Gegenseite so entschiedener Wert gelegt wird, auch darin wieder hergestellt wird, daß für Deutschland diejenige Grenze gilt, die es nach dem Vertrag von Versailles zu verlangen hat, und die Sicherheit dafür geschaffen werden muß, daß alle darüber hinausgehenden Beziehungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigenratgutachtens aufhören.

Macdonald vor dem Unterhaus.

London, 11. Juli. Auf eine Anfrage Baldwins im Unterhaus erwiderte Macdonald, die Regierung sei der Ansicht, daß die äußerste Anstrengung gemacht werden sollte, um den Sachverständigenbericht unverzüglich in Wirksamkeit zu setzen. Es sei wesentlich, daß die für den 16. Juli festgesetzte interalliierte Konferenz abgehalten werde. Es werde nicht immer leicht sein, zu Vereinbarungen zu gelangen. Die französische öffentliche Meinung sei nicht geneigt, zu gestatten, daß der Sachverständigenbericht als Ersatz für die Bestimmungen des Versailler Vertrags angesehen werde. Es sei eine wesentliche Grundlage des Sachverständigenberichts, daß die Anleihe von 400 Millionen Pfund aufgebracht werde. Dies könne nicht geschehen, wenn nicht die Leute, die bereit seien, ihr Geld anzulegen, einige Sicherheit dafür hätten, daß ihre Anlagen nicht durch eine politische oder militärische Aktion seitens der alliierten Regierungen oder der deutschen Regierung gefährdet würden. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Macdonald noch, nach Ansicht der britischen Regierung solle das in Aussicht genommene amerikanische Mitglied in der Repko als Schiedsrichter auftreten, falls es nicht gelinge, einen einstimmigen Beschluß der Repko zu erzielen. Die französische Regierung habe gewünscht, die Frage der alliierten Schulden mit dem Sachverständigenbericht zusammenzubringen, aber dem habe es

nicht zugestimmt. Die französische Regierung wüßte die Frage der nationalen Sicherheit in Flux zu erhalten. Die britische Regierung machte es endgültig klar, daß kein Vorschlag von der Art eines militärischen Paktes erwogen werde, wiederholte jedoch ihren Wunsch, die Besprechung über diese Frage fortzusetzen, insbesondere was die etwaigen Vorkehrungen durch den Völkerverbund, durch Abrüstungskonferenzen oder andere annehmbare Mittel betreffe.

Auf die Frage Kenworthys, ob ein amerikanischer und nach Erzielung eines Uebereinkommens auch deutsche Vertreter zu der Londoner Konferenz eingeladen werden würden, oder ob eine neue Konferenz zur Anhörung der Deutschen einberufen werde, erklärte Macdonald, diese Frage werde auf der Konferenz geregelt werden müssen.

Der Scharfmacher Poincare.

Paris, 11. Juni. In der Senatsitzung begann die Beratung der Interpellation über die auswärtige Politik der neuen Regierung. Als erster Interpellant ergriff das Wort der ehemalige französische Botschafter in Konstantinopel, Senator Bompart. Man müsse Sicherheit haben. Auch sollten England, Frankreich und Belgien die Befehung des linken Rheinufers bis zur vollkommenen Erfüllung des Friedensvertrages durch Deutschland aufrecht erhalten.

Dann führte Poincare aus, er glaube nicht, daß noch eine andere Außenpolitik betrieben werden könne als die, die keine Regierung zwei Jahre hindurch getrieben habe. Er bedauere vor allem, daß man nicht die Entschädigungsfrage zu gleicher Zeit mit der Kriegsschuldenfrage behandeln könne. In dieser Richtung habe Macdonald seine Ansicht geändert. Das Sachverständigenprogramm bedeute für Frankreich ein Mindestmaß. Heute müsse man befürchten, daß die deutsche Regierung in London den Versuch machen werde, Widerungen zu erlangen. Nach dieser Richtung müsse Herriot stark bleiben, denn es wäre unzulässig, wenn Deutschland nach London komme, um den Sachverständigenplan abzuändern. Dieser sei von Deutschland angenommen worden. Der Plan sichere Deutschland große Vorteile, obwohl diese Vorteile nur vorübergehend seien. Die Wiederherstellungskommission habe Deutschland aufgefordert, die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen. Bis jetzt habe Deutschland das nicht getan. Eine unmittelbare Beibehaltung des französischen Besetzungsbereiches im Ruhrgebiet während der Ausführung des Sachverständigenplanes sei möglich. Die Begleichung der deutschen Schuld sei durch Schaffung von Schuldverschreibungen erleichtert worden. Würden sie auf den Markt gebracht, dann könne dadurch eine teilweise Räumung des Ruhrgebiets möglich werden. Vor der Konferenz müsse Deutschland begonnen haben, den Plan auszuführen. Der Versailler Vertrag bede alle Bestimmungen des Sachverständigenberichts. Macdonald habe die Absicht, Deutschland gut zuzureden. Er, Poincare, habe weniger Vertrauen zu dieser Weise. Deutschland dürfe keine neuen Vorteile aus dem Sachverständigenplan ziehen. Wenn man Erleichterungen gewähre, dann sehe man sein Ende ab. Deutschland könne nur am Ende der Konferenz berufen werden, wenn die Verbündeten unter sich völlig einig seien und wenn die verbündeten Regierungen die Zustimmung ihrer Parlamente erlangt hätten.

Als Poincare seine Rede beendet hatte, bereiteten ihm etwa zwei Drittel des Senats Huldigungen. Einige Senatoren verlangten den öffentlichen Anschlag der Rede.

Renes vom Tage.

Die Militärkontrolle beginnt.

Berlin, 11. Juli. Die Antwortnote der Botschafterkonferenz auf die Militärkontrollnote der deutschen Regierung nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Durchführung der Generalinspektion des deutschen Rüstungsstandes zugestimmt wurde. Diese Zustimmung lasse hoffen, daß die deutschen Behörden bei der Erledigung der Arbeiten, deren Abschluß auch das Ende der Aufgaben der Militärkontrollkommission bedeuten soll, aufrichtig mitarbeiten werden. Unter Berufung auf ihre seitherige Wartung bemerken jedoch die Alliierten, daß es unerlässlich ist, abgesehen von der Generalinspektion die Regelung der bekannten fünf Punkte durch die Kontrollkommission überwachen zu lassen. Die Alliierten können nicht im voraus überblicken, in welchem Zeitraum die Beendigung der Kontrolle nötig sein wird. Sie fassen den deutschen Wunsch so auf, daß die deutsche Regierung alles tun will, um zu ermöglichen, daß die Kontrolle bis zum 30. September zum Abschluß gebracht wird. Die Alliierten versichern, daß sie dem gleichen Wunsch

haben und die Kontrollkommission mit allen Kräften dazu beitragen wird, diesen Wunsch zu verwirklichen. Es ist jedoch nicht möglich, jetzt schon den genauen Datum der Beendigung der Kontrolle zu bestimmen. Die Alliierten versichern schließlich, daß die Schlussoperationen der Kontrolle in dem Geiste durchgeführt werden sollen, in dem die letzten Mitteilungen der alliierten Regierungen abgefaßt waren. Die Kontrolloperationen werden am 20. Juli beginnen.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 11. Juli. Der Reichstagsrat des Reichstags beschäftigte sich mit der Beschwerde der kommunistischen Abgeordneten im Reichstag. Mit Ausnahme der kommunistischen Mitglieder alle Parteien das Verfahren des Reichstagspräsidenten, der seine Zustimmung zu der Durchführung gegeben hatte. Nur die Vertreter der Nationalsozialistischen Fraktion machten gewisse Vorbehalte in der Richtung, daß das Verfahren bei der Wiederholung solcher Fälle grundsätzlich geändert werden müsse. Der Reichstagsrat nahm ferner zunächst den 22. Juli, eventuell den 29. Juli, für den Wiederzusammentritt des Reichstags in Aussicht.

Verurteilung Stuttgarter Kommunisten durch den Staatsgerichtshof.

Leipzig, 11. Juli. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich der Schneider Lambart, der Glaschneidemeister Brecht, Mechaniker Bamer, Revolverdreher Rall, Eisendreher Gläser und Eisenblecher Häußler, sämtlich mit Ausnahme des letzteren aus Stuttgart, zu verantworten. Sie sollen einer über das ganze Südwestdeutsche Gebiet verbreiteten Organisation zur Herstellung von Handgranaten und sonstigen Sprengstoffen angehören. Die Handgranaten wurden massenweise hergestellt und an verschiedene Untergruppen der Anzeiger verteilt oder verkauft. Die Angeklagten werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Verstoßen gegen das Sprengstoffgesetz und wegen Verstoßens gegen das Republiksschutzgesetz verurteilt und zwar Lambart zu acht Jahren Zuchthaus, Brecht, Bamer und Rall zu je sechs Jahren Zuchthaus, Häußler zu drei und Gläser zu einem Jahr Zuchthaus.

Belgien nicht ganz zufrieden.

Brüssel, 11. Juli. Die Kammer hat am Donnerstag nachmittag die Aussprache über das Budget des Außenministers eröffnet. Außenminister Hymans gab bei dieser Gelegenheit eine längere Erklärung über die außenpolitische Lage ab. Hymans betonte, daß Belgien den Sachverständigenplan angenommen habe, obwohl er nicht vollständig befriedige. Man müsse aber praktisch sein. Aus diesem Grunde seien Theunis und er der Ansicht gewesen, daß die bisherige Besetzung der Ruhr nur ein Mittel und nicht ein Zweck sei und somit nicht ohne Gefahr auf unbestimmte Zeit hinaus verlängert werden könne. Man dürfe mit dem größten Vertrauen zur Londoner Konferenz gehen.

Der Beginn der Londoner Konferenz.

London, 11. Juli. Den Blättern zufolge wurde die Eröffnung der interalliierten Konferenz für nächsten Mittwoch, vormittags 11 Uhr, im Foreign Office festgelegt. Die Stärke der einzelnen Delegationen sei der britischen Regierung noch nicht mitgeteilt; es werde jedoch erwartet, daß insgesamt etwa 150 Regierungsvertreter der beteiligten Nationen anwesend sein werden.

Zeugnisse für Macdonalds Niederlage.

London, 11. Juli. „Westminster Gazette“ schreibt, aus Macdonalds Erklärung im Unterhaus könne niemand erschließen, wie man zu der kommenden Konferenz stehe. Nach der in Paris am Mittwoch ausgegebenen Note hätte sich der Premierminister auf der ganzen Linie zurückgezogen. Er sei nach Paris gegangen in einer ähnlichen Lage wie seinerzeit Bonar Law, und der einzige Unterschied scheine zu sein, daß Bonar Law sagte: Wir können nicht übereinstimmen, wir halten Euren Vorschlag für rechtswidrig, wir werden damit nichts zu tun haben, während Macdonald sagte: Wir können nicht zustimmen, wir halten Euren Vorschlag für rechtswidrig, aber wir werden Euch helfen, ihn durchzuführen. Letzter werde er bald erkennen, daß es fast unmöglich sein werde, wieder zurückzugehen.

Betriebseinschränkung bei Krupp.

Essen, 12. Juli. Infolge mangelnder Auftrags-eingänge und Zurückziehung laufender Aufträge, sieht sich die Firma Krupp gezwungen, in einer Anzahl von Betrieben Kurzarbeit einzuführen und etwa 5 Proz. der Gesamtbelegschaft zu kündigen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. Juli 1924

Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Freudenberg dem Oberlehrer Klett in Dietersweiler.

Reichsbund. Bei der heute Abend stattfindenden Generalversammlung wird u. a. Kamerad Sieber-Berlin referieren.

Unfall. Gestern fiel bei den Bauarbeiten am „Röfle“ hier ein Zimmermann von der Baustelle ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Beamtenbezüge. Durch die Verfügung des Finanzministeriums sind die Grundgehälter der Beamten in der Besoldungsgruppen 1-6 vom 1. Juni d. J. ab in gleicher Weise erhöht worden wie im Reich.

Taggelder der Gemeinderatsmitglieder. Das Taggeld der Mitglieder des Gemeinderats für die durch die Sitzungen veranlaßte Zeitverlängerung beträgt in den großen Städten 6.40 M., in den mittleren Städten 5.80 M., in den übrigen Gemeinden 4.60 M. je für einen ganzen Sitzungstag von 8 oder mehr Stunden. Für Gemeinden zweiter und dritter Klasse, die durch Gemeindefügung Sitzungstage einführen, bedeutet der Betrag von 4.60 M. nur den Höchstsaß. Für eine Gemeinderatsitzung von weniger als acht, jedoch mehr als vier Stunden dürfen nur dreiviertel des Taggelds gewährt werden; mehr als zwei und nicht über vier Stunden gelten als ein halber, zwei Stunden oder weniger als ein Vierteltag. Das Taggeld der Gemeinderatsmitglieder für die außerhalb der Sitzungen zu besorgenden Dienstverrichtungen beträgt je für den vollen Tag in den großen Städten 8 M., in den mittleren Städten 7 und in den übrigen Gemeinden 6 Mark.

Haftpflicht. Die Haftpflicht der Gemeinden für Unfälle, die sich auf ihren Straßen und Wegen, sowie auf ihrem Grund und Boden ereignen, ist ziemlich ausgedehnt. So hat das Reichsgericht wiederholt u. a. in einem die Stadt Ulm betreffenden Falle ausgesprochen, daß die Gemeinden zum Ersatz des durch einen Unfall auf ihren Wegen und Straßen entstandenen Schadens haftbar und verantwortlich seien. Denn die Gemeinden haben die allgemeine Rechtspflicht, für den stets verkehrsfähigen Zustand ihrer Wege und Straßen zu sorgen. Dabei hat der Schadenersatz verlangende Verletzte keineswegs die Verpflichtung, den etwa für den Unfall verantwortlichen Beamten der in Anspruch genommenen Gemeinde zu bezeichnen.

Nagold, 11. Juli. (Bezirkskirchenversammlung.) Unter Leitung von Defan Otto und in Anwesenheit des Prälaten D. Dr. Schöll versammelten sich die Vertreter der Kirchengemeinden und die Pfarrer des Bezirks im Nagolder Vereinshaus zu den jährlichen Beratungen. Beim Gottesdienst hielt Pfarrer Rietheimer, Rosfelden die Predigt. Den inhaltsreichen Jahresbericht gab Defan Otto. In der hieran anschließenden Besprechung erkannte der Generalsuperintendent an, daß der Bericht im Großen u. Ganzen erfreulich klinge. Betr. Landeskirchensteuer gab Prälat D. Dr. Schöll bekannt, daß dieselbe, so hoch sie erscheine, noch nicht ausreiche, um z. B. den Geistlichen die Gehälter zu reichen, auf die sie Anspruch hätten; dieselben müssen und werden auf einen nennenswerten Teil derselben verzichten. Den Hauptvortrag hielt Stadtpfarrer Horlacher, Altensteig über „Die neuen Ordnungen der Kirche Württembergs“. Prälat D. Dr. Schöll gab einen kurzen, historischen Rückblick über die evangelische Kirche und ihre Wandlung. In der weiteren Aussprache erfuhr man noch wichtige Einzelheiten über die Verwendung der Landeskirchensteuer, die

keineswegs nur für die Pfarrbesoldungen erforderlich ist. Betr. Einzug wurde die Klassensteuer am meisten empfohlen. Im Schlußwort betonte Defan Otto, daß neben den vielen „Ordnungen“ der eine gelegte Grund bleibe. Und auf diesem sei die Arbeit nicht vergeblich.

Nagold, 11. Juli. (Unfallfälle.) Am Mittwoch morgen war der verheiratete Bauer Gottlieb Jäffle von Rosfelden auf dem Wege nach Nagold. Ein Radfahrer kam hinter ihm her, gab ein Warnungszeichen, beide, Fußgänger und Radfahrer wichen nach der gleichen Seite aus. Herr Jäffle wurde umgeworfen und erlitt eine bedeutende Kopfverletzung, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Zwei Gewerbeschüler fuhren gestern nach Beendigung ihres Unterrichts mit dem Rad vom Gewerbeschulhaus die Marktstraße herauf um die Wette, dabei wurde der Vorderer vom Hintere angefahren und raste mit dem Kopf in das Schaufenster von Kaufmann Schiller, wobei der Radler erhebliche Schnittwunden davontrug.

Freudenberg, 11. Juli. (Landwirtschaftliches.) Die staatliche Bezirksrindviehzucht wurde am 9. Juli hier wieder einmal nach einer Pause von mehr als 10 Jahren auf dem Marktplat abgehalten. Das Wetter war sehr günstig und, da die Gewernte vorüber war, hatte sich eine stattliche Anzahl von Interessenten zu der jedem Tierkenner erfreuenden Schau eingefunden. Trotzdem nur 4 Farren und 15 Kühe vorgeführt waren, boten die ausgestellten Tiere doch ein erfreuliches Bild des qualitativ günstigen Rinderbestandes unseres Bezirks. Das Preisgericht, bestehend aus dem Tierzuchtinspektor Oekonomierat Mayer-Rottweil und Oberamtsstierarzt Kläger-Salz, lagte auch deshalb nicht mit Preisen und mit Worten der Anerkennung. Die ausgestellten Tiere entsprechen völlig dem Zuchtziel: Färbung eines wüchsigen, tiefgestellten Rindes mit gut geschlossenem tiefen Rumpf und kräftigen Gliedmaßen sowie hoher Milchergiebigkeit und guter Arbeits- und Fleischleistung. Es fielen 5 Preise nach Freudenberg, 5 in das Nurgtal (Baiersbronn), 4 nach Pfalzgrafenweiler, 3 nach Nagold. Die Preisträger sind: 1. Preis für ältere Farren: Gemeinde Nagold; 2. die Stadtgemeinde Freudenberg sowie die Gemeinde Baiersbronn. Für ältere Kühe 1. Preis: Wilhelm Walther-Nach, Traubenwirt Schneider-Freudenberg; 2. Preise: Wilhelm Stein-Pfalzgrafenweiler, Max Lauffer, Hotel Nappen, Freudenberg, Gebrüder Böhringer-Baiersbronn (Bühlbach), Johann Schittenhelm-Pfalzgrafenweiler, Bäcker Pfefferle-Pfalzgrafenweiler, Wilhelm Walther-Nach, Sägewerksbesitzer Ziesle-Mittelthal, Schwanenwirt Hindenach-Freudenberg; 3. Preise: Glaser Fr. Wolf-Freudenberg, Fr. Braun-Baiersbronn (Berg), Gasthofbesitzer Faust-Baiersbronn, Joh. Schittenhelm-Pfalzgrafenweiler. Die Preise bestehen in Geld, abgestuft von 40-100 M., außerdem erhält jeder Aussteller eine Plakette. Bei den Farren mußte die Abstammung nachgewiesen werden, für die Kühe war von der Zentralstelle für Landwirtschaft Dispensation erteilt worden. Für die nächste Bezirks-Prämierung im Jahre 1926 muß die Abstammung der ausgestellten Kühe jedoch nachgewiesen werden. — Anschließend an die Tierchau wurde im „Dreilösig“ eine Mitgliederversammlung der Viehzüchtersgenossenschaft Freudenberg abgehalten. Dabei hielt Oekonomierat Wolf-Horb einen leicht verständlichen, sachgemäßen Vortrag über Futterbau im Schwarzwald. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Viehzucht und Futtergewinnung auf eigener Scholle und bemerkte, daß der Weizenbau im Schwarzwald da und dort der Futtergewinnung wieder weichen werde. Man könne Frucht und Mehl zu geringen Preisen jetzt kaufen. Ausführlich behandelt wurden die Wässerwiesen, die Neuanlage von Wiesen, die sachgemäße Behandlung der Wiesen (Aufreihen des Bodens zwecks Lüftung etc.), Entwässerung, Düngung, Auswahl der Gräser, sowie die Heubereitung. — Am 2.

Oktober findet in Pfalzgrafenweiler ein Viehmarkt statt, wovon der landwirtschaftliche Bezirksverein und die Viehzüchtersgenossenschaft eine Jungvieh-Prämierung verbinden. Die Gemeinde Pfalzgrafenweiler wird das Vorhaben kräftig unterstützen. — Der landwirtschaftliche Bezirksverein bot in der Vortragszeit seinen Mitgliedern wiederholt Gelegenheit, größere landwirtschaftliche Betriebe mit muster-gültiger Bewirtschaftung kennen zu lernen und beabsichtigt, diese Art der Belehrung und Anregung heuer wieder aufzunehmen. Beabsichtigt ist ein Besuch der Staatsdomäne Kirchberg und des Gutes Hohenmühlingen und zwar ist hierfür — falls sich genügend Teilnehmer hierzu finden — der 25. Juli (Jakobifeiertag) vorgesehen.

Calw, 11. Juli. Die Schutzmannschaft war seitdem mit Säbel und Gummirollen bewaffnet. Es hat sich nun aber das Bedürfnis herausgestellt, eine weitere Waffe, die Schutzwaffe, den Schutzleuten beizugeben. Der Gemeinderat hat nun eine Dienstausweisung für den Waffengebrauch der Schutzmannschaft aufgestellt. Von der Schutzwaffe darf nur Gebrauch gemacht werden in der Notwehr, bei Widerstand und bei polizeilichem Notstand und natürlich nur in den ernstesten Fällen. Es wurden im Gemeinderat Stimmen gegen die Schutzwaffe überhaupt laut, schließlich trat aber die Mehrzahl für den Gebrauch der Schutzwaffe ein, nicht nur hinsichtlich des Schutzes für den Beamten selbst, sondern auch des Schutzes für die Einwohnerschaft. — Die Stadtgemeinde Liebenzell erklärte sich zu Verhandlungen wegen Anstellung eines gemeinsamen Gewerbelehrers bereit. Es würde sich um Gründung einer Gewerbeschule mit 31 Schülern handeln. Diese würden zunächst in 14 Wochenstunden unterrichtet werden. Der Gemeinderat stellt das Anerbieten zurück in Anbetracht der baldigst stattfindenden Verhandlungen mit den Gemeinden behufs Gründung eines Zweckverbands. Scheitern diese Unterhandlungen, so werden die Schüler der nicht bestehenden Gemeinden ausgewiesen. — Der Gemeinderat hat dem Stenographielehrer für eine Stunde Unterricht den Betrag von 2 M. ausgesetzt; der Gewerbeoberlehrer hat nichts dagegen einzuwenden, beteiligt sich aber nur an den Kosten von 1 M. 80 Pfg. die Stunde. Der Gemeinderat beschließt deshalb, die Belohnung auf diesen Betrag festzusetzen. — Die Mitglieder der Feuerwehr werden gegen Unfall neu versichert. Die jährliche Prämie beträgt für 200 Feuerwehrleute 144 M.; die Entschädigung auf Todesfall und dauernde Invalidität je 2000 M. — Die Markteinfuhrgebühr wird neu festgesetzt; das Verzehren eines alten Marktreis kostet 60, des eines neuen 120 Pfg. Das Gesuch einiger Güterbesitzer zum Recht eigener Lieferungen von Steinen wurde abgelehnt. — Mit der Württ. Volksbühne wurden Verhandlungen wegen 4 Theateraufführungen geführt und abgeschlossen. Eine vom Gemeinderat gewählte Kommission befragt sämtliche Geschäfte. Das Ansuchen des Ministeriums für das Kirchen- und Schulwesen um Bewilligung einer einmaligen Beihilfe wurde abgelehnt. — Am 25. Juli findet ein Bezirksbauerntag statt. Die Stadt stiftet einen Ehrenpreis.

Calw, 11. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Gestern mittag kurz nach 12 Uhr ertrank der bei der Firma Blank und Stoll beschäftigte 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Hermann Steck von hier beim Baden. Es muß angenommen werden, daß Steck mit erhitztem Körper ins Wasser sprang und ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Trotzdem sofortige Hilfe zur Stelle war, konnte er erst nach 40 Minuten aus der Nagold gezogen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Birkenfeld, 10. Juli. (Radler-Unfall.) Donnerstags nacht um 11 Uhr begegneten unterhalb des Hotels Schwarzwaldbrunn 4 Conweiler Radfahrer einem Fuhrwerk, das angeblich auf der falschen Straßenseite fuhr. Fuhr-

Leserbrief.

Entzwei' und gebiete! Lichtig Wort:
Vereine und leite! Besser dort. Goethe.

Ein Maienglied.

Originalroman von C. Wildenburg.

10.

(Nachdruck verboten.)

„Ach herrlich, unvergleichlich ist dieses Stück!“ Und dann meinte sie: „Die Gedanken Strindbergs sind wie ein Labyrinth mit tausend Wandlungspunkten, in das man immer tiefer hineingerät, um immer wieder köstliche Schätze zu entdecken.“

„So?“ machte Graf Dieter abweisend und sein Gesicht sah dabei durchaus nicht geistreich aus. Doch schnell wurde er wieder durch Wilmas Oberlippchen gefesselt, auf dem ein krauses Lächeln tanzte, das er für sein Leben gern gefaßt hätte. Ach, daß sie nur nicht so spröde gewesen wäre, die kleine Dexe! — Graf Dieter hatte sie beinahe im Verdacht, daß sie diese Komödie absichtlich aufführte, um ihn noch mehr zu reizen. Er war ja selten mit reinen, unschuldigen Frauen in Berührung gekommen und konnte sich daher von solcher Käse und Zurückhaltung ihm gegenüber keinen Begriff machen, hielt er sich doch für unüberwindlich!

„Ja, und man findet die herrlichsten Überraschungen bei ihm!“ septe Wilma ihren unterbrochenen Gedankengang fort und fügte dann in ihrer naiven Kindlichkeit hinzu:

den herrlichen Gemut, den Sie mir heute abend bewiesen. Ich bin Ihnen unaußsprechlich dankbar, Graf, für reitet haben. Es war wirklich liebenswürdig von Ihnen!“

Er horchte auf — hatte sie in Wahrheit den Wunsch, ihm dankbar zu sein? — Das Zeichen zum Wiederbeginn der Vorstellung führte die Akade, die Graf Dieter gerade in Szene setzen wollte.

Und es war gut so, denn die kleine unüberlegte Wilma war ihm in ihrer aufrichtigen Freude auf dem kleinen Sofa ein wenig näher gerückt.

Das zweite Klingelzeichen schrie in diese Idylle. Graf Dieter war erst wägend, dann aber sagte er sich, daß ein in heißer Aufwallung getaner Schritt alles hätte verderben können.

Nun aber würde sie ganz bestimmt sein werden! und dabei erschien wieder das bannende Lächeln auf seinen Lippen, dem noch keine Widerstände hatte. Das Lächeln, das diese Frauen liebten und fürchteten — das sie willenlos machte —! Nach der Vorstellung nötigte Dieter Wilma in ein Auto unter dem Vorwand, er werde noch im Klub erwartet und habe daher keine Zeit, sie zu Fuß zu Frau Puhls zu bringen.

Wilma ließ es geschehen; sie dachte nichts Arges, da ja der Weg so kurz war.

Graf Dieter aber hatte das nur in der Absicht getan, um einen neuen Versuch zu machen. Wilmas süße Lippen zu erobern. —

Wilma wich zur Seite, als Graf Dieter seinen Arm um ihre Taille legen wollte.

„Lassen Sie mich, Graf — oder —“

Da fragte sie plötzlich. Sie kannte die Straßen dieser Gegend doch sehr gut, sie wunderte sich daher, daß der Wagen am Friedrichsbahnhof, anstatt nach rechts abzubiegen, nach den Linden zu fuhr, wo alle jene Restaurants lagen, in denen die vornehme Lebewelt die Nächte zubringen pflegt.

„Bitte Graf, rufen sie den Chauffeur an, er nimmt nicht den richtigen Weg.“

„Ich meinte, Sie wollten mir Ihre Dankbarkeit beweisen,“ erwiderte er enttäuscht und versuchte, ihre Hand zu erfassen. Aber er sah gleich, daß er schon viel verborgen hatte, und für heute auf nichts mehr hoffen durfte.

Er war zum erstenmal ärgerlich auf sich.

Der Chauffeur mußte nun nach der Luisenstraße zu Frau Puhls fahren.

Wilma entfernte sich dort mit herrlichen Dankesworten.

und Graf Dieter sah der schlanken Gestalt nach, wie sie hinter der schmucklosen Haustür verschwand.

Niemlich mißgestimmt über den erneuten Fehlschlag fuhr er nach dem Souper in eine Bar und suchte sich dort in wildem Taumel bis zum Morgen zu trösten.

Wilma träumte seltsame Träume von einem Maienglied, das man wohl kommen würde — Sie sah den Grafen vor sich in seiner schlanken Eleganz mit dem braunen feisenden Gesicht, das sie so zwingend ansah, mit dem verführerischen Lächeln der dunklen Augen —

Am nächsten freien Tage, den Wilma wie alle Verkäuferinnen einmal in der Woche hatte, hielt sie ein mit Gold gerändertes Kärtchen mit der neunzähligen Krone in der Hand.

Es wog schwer, das Kärtchen, als ob es ein Stück Eisen wäre. — Darauf stand, daß Graf Dieter sie im Treppen des Kaufhauses des Westens um 5 Uhr zu sehen hoffte —

Sie, die sonst so Zügelbesessene, schwankte, — aber ein Verbrechen war es doch schließlich nicht, wenn sie der liebenswürdigen Aufforderung Folge leistete und dort eine Tasse Kaffee trank. Sie war doch keine Nonne, und wenn in aller Welt hatte sie denn Redenshaft abzulegen, — warum sollte sie sich denn von allem abschließen? Wie trieben es denn die anderen Mädchen!

Vielleicht konnte Dieter ihr durch seine vornehme Verwandtschaft auf ihrem weiteren Lebenswege nützlich sein, wenn es nicht gerade zu einem Verlöbniß kam und sich ihr Frühlingstraum von Seligkeit und Maienglied nicht erfüllen sollte. —

Oder er würde wenigstens Mittel und Wege wissen, sie aus der fürchterlichen Sklaverei des Warenhauses zu befreien.

Daß dafür als Unterton die Sehnsucht nach seiner verführerischen Persönlichkeit mitsprach, wollte die gute Wilma nicht eingestehen. Also fandte sie ihm schnell ein Hochzeitskärtchen mit ihrer Adresse. —

(Fortsetzung folgt.)



welt wie Radfahrer hatten keine Beleuchtung. Während der erste Radfahrer gut vorbereitet, stieß der dritte Radfahrer auf den zweiten, wobei beide zu Fall kamen und erhebliche Verletzungen davontrugen. Einer der Verunfallten, der 24 Jahre alte Fritz Duff, wurde zunächst in Birkenfeld untergebracht, während der 22 Jahre alte Wilhelm Burkhardt mit einem Schädelbruch in das Pforzheimer Krankenhaus verbracht wurde.

Stuttgart, 11. Juli. („Der Wilhelmspalast als Staatsgebäude“) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Unter dieser Ueberschrift bringt das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ eine Meldung, wonach Staatspräsident Bazille beabsichtige, den Wilhelmspalast in der Reckartstraße für die Zwecke des Staatsministeriums und für eine Amtswohnung des Staatspräsidenten zu kaufen. An der ganzen Meldung ist nur richtig, daß die Absicht des württembergischen Staates, den Wilhelmspalast käuflich zu erwerben, schon seit Jahren bestehe. Verhandlungen über den Ankauf haben im Frühjahr unter Finanzminister Dr. Schall stattgefunden, jedoch erscheint es zweifelhaft, ob sie noch zu einem Ergebnis führen werden. Alles andere ist leere Kombination.

Landtagspräsident Körner im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichstags den bisherigen Stellvertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost, Buchdruckereibesitzer Körner in Dornberg, zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost ernannt.

Standal. In einem hiesigen Wirtschaftsgarten gab es kürzlich einen Aufritt zwischen einigen Gästen und einem deutschen Frauenzimmer, das sich in der Gesellschaft von Mitgliedern der interalliierten militärischen Kontrollkommission befand. Die Auseinandersetzungen setzten sich auf der Friedrichstraße bis in das Dienstgebäude der Kontrollkommission fort, so daß die Polizei einschreiten mußte. Das Frauenzimmer ging auch in das Dienstgebäude, wo es keine Wohnung hatte und gab sich als Frau eines Kommissionsmitglieds aus. Sie war übrigens nicht die einzige ihres Geschlechtes, die dort ein Nest gefunden hatte. Der Aufstand scheint inzwischen etwas gebäubert worden sein. Diese Kommission wird immer mehr zum Standal.

Unterarkheim, 11. Juli. (Die Eröffnung des Stadions.) Mit der Fertigstellung des Schwimmbadstadions auf der Unterarkheimer Halbinsel ist ein Teil dessen verwirklicht, was der Verein Stadion erstrebt. Er hat also allen Anlaß, die Eröffnung des Schwimmbades durch eine besondere Festlichkeit zu begehen. Die sportlichen und volkstümlichen Darbietungen beginnen am Sonntag nachmittag.

Biffingen a. E., 11. Juli. (Erdlicher Unfall.) In einem Fabrikbetrieb in Biffingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, durch den dort beschäftigte Familienvater Wilhelm Holzhauser von hier ums Leben kam. Das Unglück geschah aus Unvorsichtigkeit eines Mitarbeiters infolge unrichtiger Handhabung der Sägemaschine.

Von der Tauber, 11. Juli. (Der Viehhändler im Kleid beschnitten.) In einem Tauberörtchen versteckte sich kürzlich ein stürmischer Viehhändler im Hause seiner Angehörigen in einem Kleiderbeschnitt. Wie es das Unglück will, benötigte der Bruder des Mädchens einen Weste, und da er nicht an dem gewohnten Platze war, kam er auf den Gedanken, die Schwester habe ihn in den Kleiderkasten gelegt. Als er den Schrank öffnen wollte, bemerkte er, daß jemand die Türe von innen zuhielt. In der Meinung, einen Eindringling vor sich zu haben, legte der Bruder den Kasten in Eile um, so daß der „Eindringling“ nicht mehr entkommen konnte.

Günzlingen, O.A. Göppingen, 11. Juli. (Unfall.) Der Sohn des Jakob Altmendinger kam so unglücklich unter die Nähmaschine, daß ihm fast der ganze rechte Fuß abgeschnitten wurde. Er wurde in das Wiesentheimer Spital überführt.

Gienzen a. Br., 11. Juli. (Brandfall.) Am benachbarten Burgberg brach im Anwesen der Witwe Katharina Venzler Feuer aus. Als bald standen Wohnhaus und Stadel in hellen Flammen, so daß nur noch das Vieh gerettet werden konnte.

Erlinshofen in Hohenz., 11. Juli. (Händender Blitz.) Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Leonhard Rager. Das ganze Anwesen mitsamt dem eingebrachten Heu und dem größten Teil der Fehrentis fiel dem Feuer zum Opfer. Das Haus des Nachbarn Johann Hölter wurde ebenfalls vom Feuer erfaßt, jedoch gelang es der Feuerwehr wesentlichen Schaden abzuwenden.

Tonawehingen, 11. Juli. (Schweres Unglück.) Am Bahnübergang Tonawehingen-Altmendingen ereignete sich ein schweres Unglück. Durch die Bergschicht eines Schrankenwärters wurde die Schranke am Bahnübergang zu früh geöffnet, so daß die dort wartenden Personen den Bahnübergang überschritten, als gerade der von Konstanz kommende Zug heranbrauste. Der 16jährige Banklehrling Thomas aus Günzlingen, der auf seinem Rad das Gleis passierte, wurde von der Lokomotive erfaßt und zu Boden geschleudert. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er gestorben ist.

Schnell und zuverlässig

berichtet die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ über alles Wissenswertes.

Außer **Original-Weck-** Eindunst-Apparaten und Gläsern **Fritz Bühler jr., Glas- u. Porzellanhandlung, Altensteig.** führe ich auch **neutrale** Marken von Gläsern u. Apparaten u. liefere einen schweren, starken verz. Apparat komplett mit Einsatz-Klammern, Thermometer zu Mk. 8.- per Stück.

Meine Nachrichten aus aller Welt.

Boischafter a. D. Dr. Alfonso Freiherr Mumm von Schwarzenstein ist nach schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren in Potorfino (Italien) gestorben.

Der Reichsparteitag der deutsch-völkischen Freiheitspartei und der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei findet am 15., 16. und 17. August in Weimar statt.

Ein Freispruch Ministerialrat Dr. Schneider wurde von dem britischen Kriegsgericht in Köln in allen Anklagepunkten freigesprochen. Er war angeklagt gewesen, durch Schiebungen mit Regiefranken die Entwertung desselben absichtlich herbeigeführt und so die Regie aufs schwerste geschädigt zu haben. Seine Freisprechung durch das britische Kriegsgericht ist eine empfindliche Blamage für die Franzosen, von denen die Anklage gegen Schneider erhoben worden war.

Buntes Allerlei.

Unterückelung bei der Reichsbank. Nach Unterückelung von 100 000 Rentenmark zum Nachteil der Reichsbank flüchtete der Reichsbankangestellte Fritz Kelle aus Hannover. Man vermutet, daß er zunächst nach der Schweiz reiste.

Brand in Messina. In der Normalschule von Messina brach am Donnerstag mittag aus bisher noch unbekanntem Ursachen ein Schadenfeuer aus. Der Brand griff von der Schule sofort auf eine große Anzahl der daneben liegenden Holzhäuser über und zerstörte sie ein. Auch die Karmeliterkirche und das Gymnasium sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer konnte nicht gelöscht werden. Bisher sind 150 Häuser völlig zerstört worden.

Das umgetaufte Christiania. Wie schon gemeldet, hat das norwegische Storting mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, den Namen der Hauptstadt Christiania vom 1. Januar 1925 ab in Oslo umzuwandeln. Oslo ist der Name der alten Stadt, die der norwegische König Harold 1048 auf der Stätte angelegt haben soll, auf der heute der Ortteil von Christiania liegt. 1857 wurde das alte Oslo in die sich ausdehnende Stadt Christiania einbezogen, und die alte norwegische Tradition hängt an diesem Namen, während in Christiania die Zeit der dänischen Herrschaft fortlebt.

Die Konfessionen im neuen Reichstag. Von den 472 neu gewählten Abgeordneten des Reichstags gehören dem evangelischen Bekenntnis an 216; 93 Deutschnationale (von insgesamt 106), 41 Deutsche Volkspartei (44), 24 Demokraten (28), 30 Nationalsozialisten (32), 14 Sozialisten (109), 5 Deutsch-Hannoveraner (5), 4 Wirtschaftspartei (6), 3 D.-Soziale (4), je 1 Bayerische Volkspartei (16) und Bayerischer Bauernbund (4). Dem katholischen Bekenntnis gehören an 106; 63 Zentrum, 15 Bayerische Volkspartei, 9 Deutschnationale, 5 Deutsche Volkspartei, je 3 Demokraten, Nationalsozialisten, Sozialisten, Bayerischer Bauernbund, 1 Wirtschaftspartei. Alt Katholik ist einer (Soz.). P's Juden bezeichnen sich 3, als freireligiös und Freidenker 6, als Atheist 1. Alle übrigen (140), soweit sie überhaupt über ihren Bekenntnisstand Angaben gemacht haben, erklären sich als Religionslos oder Dissidenten.

Wirbelsturm an der Küste von Dalmatien. Bei Zara hat in der letzten Nacht ein Wirbelsturm, der vom Meer her kam, großen Schaden angerichtet. Weinberge wurden verwüstet und Obstbäume entwurzelt.

Weitere.

Sehr richtig! In Frankreich wurden auf dem Liebesplatze La Courtine Versuchsdrehungen vorgenommen, deren Schall in Südengland, in Kissingen, München usw. hörbar war. In Paris hörte man nichts; es lag in der Zone des Schweigens. — „Des Schweigens!“ rief Poincaré, dies vernehmend, aus. „Nanu! Zu meiner Zeit kann das jedenfalls nicht gewesen sein.“ („Kladderadatsch“)

Unter Freundinnen. „Hast Du schon gehört, daß Frau Müller gestern ernstlich krank wurde, als sie gerade einen neuen Hut aufprobierte? Ich war auch bei der Pugmacherin.“ — „Über das tut mir furchtbar leid! Sag mal, wie war denn der Hut garniert?“

Ankunft. „Was machen Sie eigentlich jeden Abend zu Hause?“ — „Um zehn Uhr gehe ich ins Bett.“ — „Und vorher?“ — „Vorher ziehe ich mich an.“



Mutmaßliches Weiter.

Unter dem Einfluß des die Wetterlage in Süddeutschland beherrschenden Hochdrucks ist für Sonntag und Montag Fortsetzung des trockenen und heißen, nur zu vereinzelt Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenliste vom Freitag, den 11. Juli.
Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	10. Geld	10. Brief	11. Geld	11. Brief
Amsterdam 100 Gulden	158,20	159,50	158,20	159,50
Buenos Aires 1 Peseta	1,335	1,345	1,335	1,345
Brüssel 100 Franken	18,00	19,00	18,00	19,00
Christiania 100 Kronen	56,06	58,54	55,50	56,14
Kopenhagen 100 Kronen	66,63	67,17	67,00	67,37
London 100 Pfund	17,91	17,99	17,91	17,99
London 1 Pfund Sterling	18,135	18,285	18,275	18,325
New York 1 Dollar	4,13	4,21	4,13	4,21
Paris 100 Franken	21,42	21,02	21,45	21,56
Schweiz 100 Franken	75,085	76,015	75,61	76,90
Spanien 100 Pesetas	56,81	56,80	55,81	55,80
Wien 100 000 Kronen	5,915	6,035	5,94	6,06
Wag 100 Kronen	12,276	12,285	12,34	12,40

Hier und Daptes: Die Milchproduktion an Hier, die im Jahre 1913 bis 1914 sich auf 296 Millionen Hektoliter und im Jahre 1922-23 auf 188 Millionen Hektoliter stellte, ist im Jahre 1923-24 auf 188 Millionen Hektoliter weiter zurückgegangen. Den Hauptanlass haben hierbei die Vereinten Staaten infolge der Prohibition. In Deutschland ist die Produktion innerhalb der letzten 10 Jahre um circa 60 Prozent zurückgegangen. Absehen von der Verteuerung der Produktionshaltung sind hieron auch die unglücklichen Vorkommnisse. 1923 war das bis jetzt teuerste Daptesjahr seit Bestehen des Daptesbaues, es war nahezu eine Missernte. In Bayern wurden noch nicht zwei Drittel des Normalertrages geerntet. Württemberg, Baden und Preußen hatten eine vollkommene Missernte. Der deutsche Daptesverbrauch beschränkt sich im letzten Jahr auf ungefähr 118 000 Zentner, von denen 45 000 Zentner einmischert werden mußten. Die Anstalten für die neue Ernte sollen in allen Ländern günstig sein.

Konstanz und Weidmannshaus. Seit Anfang Juli wurden in Weidmannshaus folgende Konstanz eröffnet: Dr. Grottel Konstanz und Schilling in Stuttgart; Karl Steinhilber, Textilwarengroßh., Stuttgart; Dr. Wilhelm Müller u. Co. in Weidmannshaus; Hermann Dehler, Fabrikant in Weidmannshaus; Georg Kemmler, Kolonialwarengroßh. in Weidmannshaus; Dr. Grottel; Adolf Vetter, Kassenbuchh. in Weidmannshaus.

CH. Sulz: Karl Bauer jr., Glasermeister in Urach; Libertus Schlander, Fabrik elektr. Maschinen und Apparate, Stuttgart; Dr. Grottel Brenner, Weh. Kleiderfabrik, Stuttgart; Karl Goldner, Seiler und Tapezier in Gail; Dr. J. Bismuth u. Co., Cannstatt; Martin Schönb. jr., Ind. der Dr. Redar-Metallwerk in Giesendorf, O.A. Oberdorf; Adolf Müller, Kaufmann in Kirchberg a. J.; Dr. K. Kern, Holzwarenfabrik in Weidmannshaus; Johs. Stutler, Kaufmann in Stuttgart; Ernst Muns in Gail; Dr. Vericus, und Rotorob. Bau-Gesellschaft in Cannstatt; Dr. Conrad Koblensch. Schokolade- und Süßwarenfabrikation in Cannstatt; Ferdinand Völler, Kaufmann in Cannstatt. — Weidmannshaus: Karl Blumenhof, Weh. Kleiderfabrik in Giesendorf, O.A. Grottel; Schwarzwald u. Co. für Radio und Fernmeldeapparat in Weidmannshaus; Heinrich Ketterer u. Co. in Weidmannshaus; Dr. Grottel, Badierwarenfabrik Weidner und Weidmann in Weidmannshaus.

Berliner Börse, 11. Juli. Belorgnisse vor der Gefährdung eines beschiedenen Ergebnisses der Londoner Konferenz und Zweifel, ob die von Stresemann in seiner Überleitungsrede dargelegte Auffassung von den Kompetenzen der Reparationskommission durchdringen würde, wirkten im heutigen Handelsverkehr vernehmend. Wenn gleichwohl ein allgemeiner Kursrückgang nicht Platz griff und wenig erhebliche Einbußen zu verzeichnen waren, so erklärt man das aus der angeblichen Wiederaufnahme der Interventionstätigkeit der Banken. Es was niedriger als gestern lagen deutsche Anleihen.

Frankfurter Börse, 11. Juli. Am Devisenmarkt war die Nachfrage ziemlich stark erhöht bei gleichzeitiger etwas verringertem Angebot. Der Geldmarkt war weiter flüssig, jedoch kam die Flüssigkeit am Effektenmarkt seinem zu gute. Man ist etwas behutsam, sich möglichst liquide zu halten und zieht es vor, Geld an gute Adressen kurzfristig abzuleihen oder auch, wie es heute zu bemerken war, in Dollarschwarzmarkt anzuheben, die von 78,10 auf 80,10 Prozent anwuchs. Der offizielle Satz für Tagesgeld wurde auf ein Viertel pro Woche belassen, Monatsgeld war weiter angeboten 1,5 Prozent.

Stuttgarter Börse, 11. Juli. In der Haltung der Börse hat sich wieder eine launere Stimmung bemerkbar gemacht. Auflos und schlappend war der Verlauf des Geschäfts sowohl im amtlichen wie im freien Verkehr.

Winnenden, 11. Juli. Dem Schweinemarkt waren 128 Milchschweine und 4 Ferkel zugeführt. Preis pro Stück 18.-24. bis 32. — Auf dem Fruchtmarkt galt der Zentner: Weizen 9,5-10 A, Haber 7,5-8,2 A, Gerste 5-9 A, Dinkel 7 A, Roggen 8,5 A.

Milch, 11. Juli. Dem Pferdemarkt waren 150 Pferde angeboten. Preise für Arbeitspferde: junge 1000-1200 A, ältere 800 bis 600 A, Jährlinge 600-700 A, Hälblinge 400-500 A.

Feldbrennend, 8. Juli. Deutiger Viehmarkt war befahren mit 40 Rindern und Kalbinnen, 3 Ochsen und Stieren, 25 Kindern, 8 Kälbern, zu 76 Stück. Handel flau, in Jungvieh lebhafter, zögernde Preise. Der gleichzeitige Krämer- und Kirchenmarkt ist kaum erwähnenswert.

Letzte Nachrichten.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beim Reichskanzler.

W.B. Berlin, 12. Juli. Bei dem gestrigen Empfang der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften durch den Reichskanzler wurden laut „Vorwärts“ auch die Schutzpläne der Regierung erörtert. Grafmann vom „Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund“ wandte sich dabei mit aller Schärfe gegen die neue Schutzpläne und wies den Gedanken an eine Konzession auf diesem Gebiete zurück.

Nichtzulassung Polens zur Londoner Konferenz.

W.B. Warschau, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung der Kommission für äußere Angelegenheiten des Sejm erklärte auf eine Anfrage betreffend die Nichtzulassung Polens zur Londoner Konferenz Außenminister Jamsoski, daß Polen zur Konferenz nicht zugelassen werde, weil es den Vertrag von Spaai nicht unterzeichnet habe. Der polnische Gesandte in London habe jedoch von der englischen Regierung die Zusicherung erhalten, daß er sich über die Verhandlungen eingehend informieren könne und auch Gelegenheit erhalten werde, den Sitzungen beizuwohnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bost.
Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei Altensteig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Arbeitszeit in den Bäckereien.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß gemäß § 3 der V. O. über die Arbeitszeit in den Bäckereien vom 23. Nov. 1918 alle Arbeiten in den Bäckereien und Konditoreien von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens zu ruhen haben.

Verfehlungen gegen diese Verordnung werden zur Anzeige gebracht und ziehen Bestrafung nach sich. Die Polizeiorgane haben die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen.

Ragold, den 11. Juli 1924.

Oberamt: J. A. Meerk, i. v. Amtmann.

Aufforderung

zur Abgabe von Voranmeldungen für Umsatz- und Einkommensteuer-Abchlagszahlungen.

Auf 10. Juli 1924 waren die Voranmeldungen für die Umsatz- und Einkommensteuer-Abchlagszahlungen für den Monat Juni 1924, wie auch die jährlichen Voranmeldungen von den kleineren Gewerbetreibenden für das II. Kalender-Vierteljahr (April bis Juni) 1924 abzugeben. Die Landwirte haben auf 10. Juli Voranmeldungen nur für Umsatzsteuer für II. Kalendervierteljahr abzugeben. Auf denselben Zeitpunkt waren auch die dem Umsatz entsprechenden Abchlagszahlungen an die Finanzkasse bzw. die örtlichen Einzugsstellen zu leisten. Für die Leistung dieser Zahlungen läuft die Schonfrist bis zum 17. Juli 1924. Wird die Voranmeldung bis spätestens 17. Juli nicht abgegeben, so setzt das Finanzamt die Zahlung von sich aus schätzungsweise fest. Wird die Abchlagszahlung nicht rechtzeitig geleistet, so hat der Steuerpflichtige für jeden angefangenen halben Monat des Verzugs, gerechnet vom Fälligkeitstage ab (10. Juli 1924) 5 Proz. Verzugszuschlag zu entrichten. Außerdem wird der für Juni bzw. für das II. Kalendervierteljahr 1924 fällig gewordene Betrag zusätzlich der Verzugszuschläge zwangsweise beigetrieben. Auf eine vorübergehende Mahnung kann nicht gerechnet werden. Soweit Vordrucke für Umsatz- und Einkommensteuervoranmeldungen den Steuerpflichtigen nicht übersandt wurden, können solche kostenlos von den örtlichen Einzugsstellen oder dem Finanzamt bezogen werden.

Die Nichtgabe für die Berechnung des Umsatzes der nichtbuchführenden Landwirte für das II. Kalendervierteljahr 1924 sind bei den örtlichen Einzugsstellen oder dem Finanzamt zu erfragen.

Der Steuerfuß für Umsatzsteuer beträgt vorläufig immer noch 2 1/2 Prozent.

Altensteig, den 11. Juli 1924.

Finanzamt: Duberich.

Chrut und Uchrut

Praktisches Kräuterbüchlein von Barer Joh. Rünzle. Preis 55 Bg.

Bilderatlas

hiesig mit den Pflanzenabbildungen Preis 1.30 Mk

Schreibers kleiner Atlas für Kräuterfamler

mit 90 naturgetreuen Abbildungen Preis 2.60 Mk.

Schreibers kleiner Atlas der wichtigeren Heilpflanzen

Preis 1.30 Mk.

Zaichenatlas d. eßbaren und schädlichen Pilze

Preis 25 Bg. sind zu haben in der

W. Meierischen Buchhandlung Altensteig.

Altensteig. Feinster

Weineffig

Eiffigsprit

Eiffigessen

empfehlen Paul Beck.



Koche auf Vorrat
mit den vorzüglichen Spezialgeräten Konservengläser Gummiringen Saffgwinnern

Firma WECK
Öfingen

Man achtet beim Kauf auf die WECK-MARKE da der Name WECK vielfach mißbraucht wird. Bei Anpreisung von Nachahmungen.

Die Verkaufsstellen sind angegeben in dem WECK-Kalender.

Vorrätig bei **Karl Henssler sen.** Eisenwaren **Fritz Bühler jr.** Altensteig.

2-300 Mark

werden gegen gute Sicherheit und Zins sofort aufgenommen gesucht. Ratenerweise Rückzahlung bis Juni 1925. Angebote nimmt die Geschäftsstelle ds. Bl. entgegen.

Holzofen

mit Herd hat zu verkaufen **Maria Kalmbach** Bahnhofstr.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr



Am Montag, den 14. Juli 1924 rücken

fünftliche 4 Kompagnien zur Übung aus.

Antreten präzis 7 1/2 Uhr abends.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet, unentschuldigtes Fernbleiben bestraft.

Das Kommando.

Ausflug



per Auto findet statt nach **Altensteig**. Abfahrt morgen früh 5 Uhr bei d. Turmhalle. Einige Plätze sind noch frei. **Der Vorstand.**

Altensteig.

Die Gemeinde beabsichtigt

4-6 Feuerwehrröde

anzuschaffen. Offerte von Schneidern mit Preisangabe sind innerhalb 8 Tagen an das Schultheißenamt einzureichen.

Der Gemeinderat.

Ragold.

Sonntag, den 13. Juli 1924

Löwen-Saal



Canzunterhaltung

unter Mitwirkung d. beliebigen **Tiroler-Kapelle Hohnlofer** von nachmittags 1/2 3-7 u. 8-1/2 12 Uhr.

Spiegel

in allen Größen u. verschiedenen Rahmen empfiehlt preiswert die

W. Riekersche Buchhandlung Altensteig.

Kirchliche Nachrichten

4. Sonntag u. Di. 13. Juli, vorm. 10 Uhr Predigt über Apostel 9 1-20 Ein ausgewähltes Mitzug Lied 278, 257.

Nachh. Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Am Mittwoch 1/2 9 Bibelstunde im Luthersaal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 13. Juli vormittags 10 Uhr Predigt.

Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, Junglings- und Jungfrauen-Verein.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Altensteig.



Einkoch-Apparate

complett, das Stück von Mk. 8.50 an

REX-Conservengläser, Gummiringe und Ersatzteile Einmachgläser Honiggläser

empfiehlt in grosser Auswahl **Paul Beck.**

Liebhaber-fotografen

führen wir sämtliche Arbeit billigt u. fachmännisch aus. **Löwendrogerie Gehr. Benz** Altensteig i. Hause d. H. K. Kaltenbach sen.

Das große Kukirol-Preisaußschreiben!

Kostenfreie Sommerreise in die schönsten Gegenden Deutschlands für eine tolle, aber durchführbare Idee.

Frau Schnatterich spricht:

Wer sich an diesem Preisaußschreiben beteiligen will, muß zunächst wissen, was über Kukirol-Höhrenaugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad zu sagen ist. Kukirol ist das bekannteste, großartig bewährte Höheraugen-Pflaster. Es entfernt in einigen Tagen das hartnäckigste Höhenauge ohne Schneiden, mitnir auch ohne Gefahr der Blutvergiftung, ohne Entzündung, mitnir auch ohne Schmerzen. Es ist den sogenannten Höheraugenentzündungen bei weitem vorzuziehen, weil es sich glatt ansetzt, beim Ansetzen der Schuhe nicht abgerieben wird, und weil die wirksame Substanz nicht in der Wärme zerfällt, wie bei den Ringbinden. Kukirol ist deutsches Fabrikat, aber in der ganzen Welt millionenfach bewährt und ärztlich empfohlen. Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad verhilft Brennen, Wundstichen und übermäßiges Schwitzen der Füße und beseitigt das lästige Schweißgeschmack. Es kräftigt Nerven und Sehnen und ist die größte Wohltat für alle, die viel gehen und stehen müssen. Der beste Beweis für seine unerreichte Güte ist, daß es nachgeahmt wird. Das ist beim Einkauf sehr zu beachten. Lassen Sie sich niemals statt Kukirol oder Kukirol-Fußbad etwas anderes als „ebenfalls sehr gut“ anbieten. Wählen Sie mit scharfen Worten alles zurück, was nicht die bekannte Kukirol-Schutzmarke „Hahn mit Fuß“ trägt. Nehmen Sie keine Ware in Rücksichtnahme an, denn Kukirol und Kukirol-Fußbad werden nur in Kartons mit der genannten Schutzmarke verkauft. Sie erhalten beide Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und in jeder wirklichen Fußdrogerie. (Kukirol-Höhrenaugen-Pflaster 75 Pfennig pro Schachtel, Kukirol-Fußbad 20 Pfennig pro Schachtel). Wenn Sie die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“ interessiert, so lassen Sie sich diese kostenlos senden. Unsere, neuer der Leistung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Unser Preisaußschreiben lautet: Wie ist es mit dem geringsten Aufwande, ohne gegen die Gesetze zu verstoßen und ohne daß irgend eine behördliche Genehmigung nötig ist, zu erreichen, daß in einer beliebigen deutschen Stadt von mindestens 5000 Einwohnern Kukirol oder Kukirol-Fußbad mindestens einen Tag lang das allgemeine Gespräch bildet? Bei der Beantwortung der Vorfrage wird Gewicht darauf gelegt, daß die Durchführung der Idee überhaupt möglich ist, seine übermäßigen Kosten verursacht und kein Aergernis, sondern Heiterkeit erregt und die Schwatzen befriedigt wird. Für die launigste, originellste, wirksamste, am billigsten durchzuführende Idee setzen wir als ersten Preis aus:

Eine 14tägige Erholungsreise (Fahrt und Hotelkosten) für zwei Personen in eine der schönsten Gegenden Deutschlands und zwar nach eigener Wahl an die Ostsee, in den Harz, nach Thüringen oder ins bayerische Hochgebirge.

Die Reise kann zu beliebiger Zeit innerhalb dieses Jahres erfolgen. Die Fahrkarten 2. Klasse werden von uns bezahlt, der Hotelunterhalt mit voller, erstklassiger Verpflegung samt Trinkgeld für die Bedienung wird von uns bezahlt. Das Hotel bestimmen wir, und wir werden die Auswahl so treffen, wie es der Bedeutung unserer Wettbewerber entspricht.

Unsere Bedingungen: Die Reise kann nur von einer dem Wahnworte des Preisaußschreibens beschreibbaren deutschen Stadt aus angetreten werden und geht zu demselben Station zurück.

Ferner 49 weitere wertvolle Preise, nämlich:
Als zweiten Preis: 1 Odono-Messingapparat mit 12 Platten (Fabrikat Odono-Werke Berlin S-O)
Als dritten Preis: Ein erstklassiges Damen- oder Herren-Fahrrad, Marke Weltaid, mit allen Zubehör (Fabrikat der 1897 gegründeten Metall-Industrie, Schönebeck-Elbe)

Als vierten, fünften und sechsten Preis: Je ein vollständiges Exemplar (5 starke Bände) des berühmten Werkes von Gustav Freytag „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“. Illustrierte Ausgabe (2000 Bilder). Zwei Jahrestände des deutschen Lebens! Ein vollständiges Handbuch, wie es kein anderes Vorkommt. (Verlag: Paul List, Leipzig)
Drei weitere Preise:
Felix Dahms „Kampf um Rom“, 2 Bände, eines der herrlichsten Werke der deutschen Sprache.
Fünf weitere Preise:
Gutes ausgewähltes Werk, 5 Bände in sehr guter Ausstattung.
Zehn weitere Preise:
Tiptitz, „Gedanken und Erläuterungen“
Dieses Werk des 1846 in „Ungnade gefallenen“ Schöpfers der deutschen Marine zeigt klar die Fehler die vor dem Kriege und im Kriege begangen wurden
Fünf weitere Preise:
Brochhaus neuestes Lexikon, 4 Bände.
Fünf weitere Preise:
„Der Vormarsch“ von Walter Bloem.
Sechzehn weitere Preise:
„Sozialpolitik“ Schilderungen der abenteuerlichen Kapitalismen des Ostens Luckner.
Sämtliche Preise werden den Gewinners frucht- oder portofrei zugesandt.

Die Preisrichter müssen ihre Vorschläge bis zum 5. August 1924 schriftlich in gut lesbarer Handschrift und in genügend ausführlicher Darstellung an die unterzeichnete Firma eingeschickt haben.
Alle Einsendungen sind mit Schreibmaschine oder Tinte zu schreiben.
Auf Wunsch haben die Einsender die Ausführlichkeit ihres Vorschlags nachzuweisen und diesbezügliche Fragen zu beantworten.
Wir behalten uns vor, die preisgünstigsten Vorschläge auszuwählen oder zu verfeinern.
Die Namen der Haupt-Preisrichter werden in jedem Falle in dieser Zeitung veröffentlicht.
Dem Preisrichter-Organe gehören: Der Inhaber der Kukirol-Fabrik, 2 Prokuristen derselben und 2 unabhängige Herren.
Die Preisrichter treffen ihre Entscheidung einstimmig. Wir empfehlen die Teilnahme an diesem Preisaußschreiben besonders:
Brautpaaren, die dadurch zu einer kostbaren Hochzeitsreise kommen;
Ehefrauen, damit sie zukünftig jede Oxygallie gegen einen neuen Hut oder gegen sonstige Ausgaben mit der Erwerbung niederkommen können; Dafür hat Dich die Erbschaft nicht gekostet!
Ehemännern, die etwas gutmachen haben zu oder bis zur Entscheidung vorzuziehen etwas gutmachen können werden;
Allen, die einmal 14 Tage lang die Alltagsorgen abschütteln und ein Stückchen deutschen Landes sehen und genießen wollen.

Und nun frisch ans Werk! Hier ist ein Feld, auf dem sich die Fassigkeit und der Witz jedes Preisbewerbers betätigen kann. Eine gibt es, einen Platz ausstecken, wie man mit Humour eine ganze Stadt an den Kopf stellen und sie zwingen kann, sich einen Tag lang starr mit den bekannten Kukirol-Fußpflege-Präparaten zu beschäftigen. Entsetzt, ob der Gewinner die ersten Preise durch eine Hochzeitsreise oder eine Erholungsreise oder eine Vergnügungsreise erhalten will, es ist der Höhe wert, über das Problem nachzudenken.

Das Meer, Thüringen, der Harz, die Alpen! Nicht einem, sondern zweien. Das muß dich der Schatz und die Preisliste beflügeln! Das muß dich ein Stunde intensiver Nachdenken wert sein. Dafür lohnt es sich, einen Stundenlohn einzigen Umfanges einzusetzen. Geben Sie sich Mühe! Ganz Deutschland ist Zuschauer bei diesem Wettkampfe der Geister!

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Empfehle:

Ia Spezialmüllmehl

Mais, Weizenmehl, Futtermehle, Futtermehl, Kleie, Melasse,
ferner nächster Tage eintreffend:
La Plata Haber.
M. Schnierle, Altensteig.

Simmersfeld.
Einen schönen 1 1/2-jährigen

Zuchtfarren

steht dem Verkauf aus **Christian Gold.**

Ueberberg.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters
Michael Seig, Amtsdiener

Sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für den schönen Gesang des Herrn Hauptlehrers Paul mit Singchor, sowie dem Gemeinderat und für die vielen Kranzspenden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Immer daran denken

daß in dem Inseratenteil der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für Sie noch Platz für eine Anzeige ist!

